

Künstlerischer Überfluss



Eine Übermalung von Lorenz Müller und «Tu» von Gianni Lillo, zwei der vier Kunstschaffenden.

Fotos: zVg

rz. «Abundanz» heisst eine neue Ausstellung in der Riehener Galerie Burgwerk, die am Freitag, 25. März, Vernissage feiert und bis zum Freitag, 1. April, zu sehen ist. Abundanz heisst Überfluss und aus dem Vollen schöpfen kann ein künstlerischer Geist, wenn er sich mit offenen Augen in der Welt bewegt und sein Blick auf Material fällt, das zwar in Fülle vorhanden ist, auf den ersten Blick jedoch nichts Spektakuläres erzählt, so die Medienmitteilung.

Die vier Künstlerinnen und Künstler, deren Werke für eine Woche in der Galerie Burgwerk zu sehen sind, haben ganz unterschiedliche Blicke und ganz unterschiedliche Arten des Vorgehens, wenn sie aus der Fülle des Materials schöpfen. Drei von ihnen sind im Kanton Basel-Stadt zu Hause, einer lebt in der Toskana.

Gabriela Giger schichtet und verbindet mittels experimentellen und traditionellen Techniken Ausschussprodukte des Alltags mit textilen Materialien. Sie erschafft eine Sammlung grüner Blattformen, eine Erinnerung an die Natur, die zum Staunen einlädt. Lorenz Müller übermalt alte Ölbilder oder Ausschnitte davon und schichtet so Abstraktes über Konkretes, wobei letzteres manchmal noch zu erahnen ist. Fundstücke aus Metall und Holz bindet, verbindet er zu Objekten, die den Betrachtenden dazu verleiten, Figuren und Geschichten darin zu bemerken.

Irene Aeschbach aus Riehen beschloss in der grossen Ruhe des Lockdowns, ihre Arbeit auf das im Atelier vorhandene Material zu konzentrieren. Im Überfluss vorhandenes Material inspirierte sie zum Bau eines stetig

wachsenden verspielten Hausobjektes, das von allen Seiten her besehen mit vielen speziellen Details überrascht und die Entdeckerfreude anregt.

Gianni Lillo aus der Toskana stellt den Betrachter mit einem direkten und klangvollen «tu» (italienisch für «du») in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Wie in einem Spiel mit gegensätzlichen Spiegeln hebt er die Distanz zwischen dem Werk und dem Betrachter auf und lädt diesen ein, sich mit dem zu identifizieren, was er sieht, und über seine eigene Existenz nachzudenken.

«Abundanz». Vernissage am Freitag, 25. März, 17–20 Uhr. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, 26./27. März, 11–17 Uhr, Montag bis Freitag, 28. März–1. April, 15–18 Uhr.